

Qualitätssicherung durch die Gesetzlichen Krankenkassen in der medizinischen Rehabilitation

Stationäre Rehabilitation von Abhängigkeitserkrankungen

Strukturqualität

Ratingbogen mit Benennung der
Basis- und Zuweisungssteuerungskriterien

1.Auflage 01.08.2005

Im Auftrag der Gesetzlichen Krankenkassen



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Zentrum für Psychosoziale Medizin
Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie

A) Medizinisch-technische Merkmale der Strukturqualität

I. Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
rollstuhlfahrgerechter Zugang in die Einrichtung	BK	
alle Patientenzimmer mit Notrufanlage	BK	
alle Nasszellen mit Notrufanlage	ZW	
Verfügbarkeit höhenverstellbarer Betten (mindestens 1 Bett)	BK	Abhängk.: illegale Drogen bis 30 Betten: ZW
Lifte (ausreichend für einen Rollstuhl und eine Person)	ZW	falls Einrichtung mehrgeschossig
Liegendanfahrt durch Krankenwagen möglich	BK	
Rauchverbot im Einrichtungsgebäude (außer in einem Raucherzimmer)	BK	
Verfügbarkeit allergenarmer Zimmer	ZW	
Kompetenzen zur Behandlung von Pat. ohne Kenntnisse der dt. Sprache: Anamnese, Beratungs- und Behandlungsgespräche möglich in Englisch/ Türkisch/ Serbokroatisch/ Italienisch/ Griechisch/ Spanisch/ Russisch/ Polnisch/ Französisch/ Sonstige	ZW	
Alkoholverbot im Einrichtungsgebäude und auf dem Gelände	BK	
Verbot des Konsums psychotroper Substanzen während der Reha (außer ärztlich verordneten)	BK	
Möglichkeit der Kinderbetreuung	ZW	
Unterbringungsmöglichkeit für Begleitpersonen	ZW	

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
<i>Ausstattung adäquat für die Aufnahme von Patienten mit...</i>		
...starker Gehbehinderung (dem Patienten ist Gehen auf ebener Erde nur mit Stützen möglich, kein Treppensteigen)	ZW	
...Gehunfähigkeit (d.h. Räume für Therapie und Diagnostik, Speisesaal, Zimmer und Nasszellen sind rollstuhlbefahrbar)	ZW	
...Sehbehinderung (d.h. blindengerechte Ausstattung)	ZW	
...starker Hörschädigung/ Ertaubung (d.h. z.B. Zimmer mit Schreibtéléphon, Mitarbeiter mit Gebärdensprache)	ZW	
.....Orientierungsstörung/ überwachungspflichtigem organischen Psychosyndrom/ Weglauftendenz (Überwachungsmöglichkeiten)	ZW	
...Dialysepflichtigkeit (d.h. Dialysezentrum in ca. 30 Minuten erreichbar)	ZW	
<i>Ist folgende räumliche Ausstattung vorhanden?</i>		
Lehrküche	ZW	
Bewegungsbad oder Schwimmbad mit Hebelift; Größe (Länge, Breite, Tiefe):	deskriptiv erfasst	
Sport-/ Gymnastikhalle Größe (qm:)	BK	auch in Kooperation (vertraglich vereinbart!)
gegebenenfalls mit Medizinischer Trainingstherapie-Einheit	ZW	
Funktionsraum für Ergo- u./ o. Beschäftigungs- u./ o. Kreativ-/ Arbeitstherapie	BK	
Funktionsraum KG Einzel u./ o. Gruppe	BK	auch Nutzung der Sport-/ Gymnastikhalle möglich
Vortragsraum (Großgruppe)	BK	auch Nutzung sonstiger dafür geeigneter Räume möglich
therapeutische Funktionsräume für jede Einzel- u. Gruppenpsychotherapie	BK	
angemessene Kommunikationsräume (Aufenthalts-, Bibliotheks-, Fernsehraum, Internet-Zugang, etc.)	BK	
medizinischer Behandlungsraum	BK	kann auch ein Stations-, Arzt- oder Schwesternzimmer sein

II. Medizinisch-technische Ausstattung

Die Kriterien beziehen sich auf die gesamte Einrichtung, nicht auf einzelne Fachabteilungen!

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
klinisches Labor	BK	auch in Kooperation möglich
Notfallkoffer/ -wagen	BK	Mit Defi- und Intubationsbesteck
Basisdiagnostik (EKG, Langzeit-EKG, Langzeit-RR, kleine Lungenfunktion und Sonographie)	ZW	Verfügbarkeit von erforderlichen Geräten und (fach-)ärztlicher Kompetenz zur Benutzung
Funktions-Diagnostik: internistisch	ZW	Verfügbarkeit von erforderlichen Geräten und (fach-)ärztlicher Kompetenz zur Benutzung bei weniger als 30 Pat. in Kooperation möglich
Funktions-Diagnostik: gastroenterologisch (Ultraschall, Endoskopie)	ZW	Verfügbarkeit von erforderlichen Geräten und (fach-)ärztlicher Kompetenz zur Benutzung
Funktions-Diagnostik: neurologisch	ZW	
Funktions-Diagnostik: psychiatrisch und psychologisch wenn ja, welche?	ZW	
Funktions-Diagnostik: orthopädisch	ZW	
Funktions-Diagnostik: dermatologisch	ZW	
Funktions-Diagnostik: gynäkologisch	ZW	

III. Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
<i>Visiten, Sprechstunden, Fallvorstellungen</i>		
Frequenz der Visite durch Leitende/n Arzt/Ärztin oder Stellvertreter/in mindestens einmal pro Patient/in während des Aufenthalts	BK	Patienten müssen <u>einzel</u> n gesehen werden
Bezugstherapeut/in–Pat.-Kontakte mind. 3 mal wöchentlich; davon mind. 1 Einzelkontakt	BK	- Einzelkontakt mit dem Therapeuten/der Therapeutin - in geschütztem Rahmen - qualifiziertes Setting - auf Veranlassung des Therapeuten/der Therapeutin - strukturiertes Gespräch
Stations-/Bezugsarzt/ärztin-Pat.-Kontakte/ Visite mind. bei Aufnahme und Entlassung sowie mind. alle 14 Tage	BK	darüber hinaus tägl. Ansprechbarkeit kleinere Einrichtungen: telefonisch
Visite oder ausführliche Information durch Facharzt/ärztin oder Psychologische/in Psychotherapeuten/in mind. 1x wöchentlich	BK	Abhängk.: auch möglich durch Diplom-Sozialarbeiter/in oder Diplom-Sozialpädagogen/in mit VDR-anerkannter tätigkeitsfeld-spezifischer Weiterbildung
Patient/in wird am Aufnahmetag vom Arzt/von einer Ärztin gesehen (orientierende internistische Untersuchung)	BK	
Patient/in wird spätestens am Folgetag von einem Arzt/einer Ärztin oder Bezugstherapeuten/in eingehend untersucht (Erstgespräch)	BK	
Patient/in wird in den ersten drei Tagen des Aufenthalts von Facharzt/ärztin oder approb. Psychotherapeuten/therapeutin gesehen	BK	Facharzt/ärztin für Psychotherapeutische Medizin bzw. Psychosomatische Medizin/ Psychotherapie oder Psychiatrie/ Psychotherapie
vollständiger somatischer Status wird spätestens am 3. Tag erhoben	BK	
abschließendes Gespräch frühestens 3 Arbeitstage vor Entlassung	BK	
interne Supervision durch entsprechend qualifizierte/n Psychotherapeuten/in (mind. 1x wöchtl.)	BK	
bei somatischer Therapie Fachaufsicht durch Facharzt/ärztin	BK	
Regelmäßige Patientenvorstellungen/ Pat.-Konferenzen/ Fallbesprechungen im interdisziplinären Reha-Team (mind. 1x wöchtl.)	BK	
Arztsprechstunden des Ltd. Arzt/Ärztin Stellvertreter/in/ der Oberärzte/innen (außerhalb der Visiten)	BK	
Angehörigengespräche nach Vereinbarung	BK	
Information über/ Vermittlung von Nachsorge	BK	

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
<i>Physiotherapeutische und weitere Angebote (Einzel und Gruppe)</i>		
indikationsspezifische Physiotherapie	ZW	
medizinische Trainingstherapie (unter Anleitung), zielorientierte Sport- und Bewegungstherapie	BK	
Sprech- und Sprachtherapie	ZW	
<i>Sozial- und Berufsberatung</i>		
Belastungserprobung im Alltag/ sozialen Umfeld	BK	auf die Reha-Indikation bezogen
berufsspezifische Belastungserprobung	ZW	
Berufsfindung durch Interessen- und Eignungsdiagnostik (Vorfeldmaßnahmen)	ZW	
Information zur berufl. Wiedereingliederung	ZW	
Beratung zur finanziellen, häuslich/ sozialen und gesundheitlichen Sicherstellung	BK	
Vermittlung von Selbsthilfegruppen	BK	
<i>Kreative und bewegungsorientierte Angebote</i>		
Musiktherapie	ZW	
Kreativtherapien (Gestaltungs-, Kunsttherapie)	ZW	
Bewegungstherapien (KBT, Tanztherapie)	ZW	
mindestens <u>eines der drei</u> zuvor genannten	BK	
Ergotherapie/ Arbeitstherapie/ arbeitsorientiertes Training/ Belastungserprobung	BK	
<i>Psychosoziale Diagnostik</i>		
Aufnahmegespräche/ biographische Anamnese	BK	
Verhaltensanalytische Diagnostik	ZW	
Psychodynamisches Erstinterview	ZW	
mindestens <u>eines der zwei</u> zuvor genannten	BK	
<i>Psychologische Testdiagnostik</i>		
Persönlichkeits- und klinische Diagnostik (z.B.: Depression, Angst, soziale Unsicherheit, körperliche Befindlichkeit)	BK	Verfügbarkeit von indikationsbezogen erforderlichen Verfahren/ Instrumenten und entsprechender Kompetenz
Leistungsdiagnostik, inkl. Neuropsychologie	BK	
<i>Suchtspezifische Diagnostik</i>		
Suchtspezifische Diagnostik	BK	

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
<i>Medizinische Eingangsdiagnostik</i>		
standardisierter psychopathologischer Befund	BK	
organspezifische Zusatzuntersuchungen	BK	auch in Kooperation
fachärztliche Untersuchung auf psychiatrische Fragestellung	BK	- bei entsprechender Indikation - auch in Kooperation möglich
<i>Spezielle Laboruntersuchung</i>		
Atemluftkontrolle auf Alkohol	BK	
Urinkontrolle auf Medikamente/ Drogen	BK	
<i>Psychotherapie/ Psychotherapeutische Intervention</i>		
Einzeltherapie wird angeboten	BK	
spezifische Gruppenpsychotherapie wird angeboten	BK	
unspezifische Gruppenpsychotherapie wird angeboten	BK	
mindestens zwei von den drei o.a. Bereichen werden von den <u>Richtlinienverfahren</u> abgedeckt	BK	Verfahren: 1.: 2.: Sonstige Verfahren (System. Therapie, GT, Psycho-drama, Gestalttherapie): <i>für Abhängigkeitserkrankungen: auch Verfahren gemäß der anerkannten tätigkeitsfeld-spezifischen Weiterbildung nach Anl. 2 der BAR-Vereinbarung</i>
Psychopharmakotherapie	BK	
störungsspezifische Konzepte liegen vor	BK	deskriptiv zu erfassen, auf Extrablatt
Entspannungs- und suggestive Verfahren	BK	
Psychoedukative Gruppen	BK	
<i>Besondere Ernährungsformen</i>		
vegetarische Kost, kulturell/ religiös vorgeschriebene Kost	ZW	
Reduktionskost/ Aufbaukost (hochkalorische Kost)	BK	
Diabeteskost	BK	
fettmodifizierte Kost	BK	
eiweiß- und elektrolytdefinierte Kost	ZW	
gastroenterologische Kostformen, Sonderkost, allergenfreie Kost	BK	z.B. ballaststoffarme, glutenfreie, laktosearme Kost
Sondenernährung	ZW	

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
<i>Gesundheitsberatung, Motivation, Schulungen</i>		Verwandte Themen können in einem Vortrag zusammengefasst werden!
Störungsspezifische Angebote:		
● Ernährung	BK	
● Genussmittel und Alltagsdrogen	BK	
● Raucherentwöhnung	BK	
● Medikamente – Wirkungen und Nebenwirkungen	BK	
● Umgang mit Alltagsstress	BK	
● Schmerzbewältigung	ZW	
● Sexualberatung	BK	
● Bewegung und Gesundheit	BK	
● „Herz und Kreislauf“	ZW	
● Blutdrucksselbstmessung	ZW	
● INR-Selbstmanagement	ZW	
● Rückenschule	ZW	
● Diabetikerschulung	ZW	auch in Kooperation möglich
● Herzinsuffizienzschulung	ZW	auch in Kooperation möglich
● Selbstversorgung im Alltagsleben	BK	
● Strukturierte Schmerztherapie	ZW	
● Stomaberatung	ZW	
● Beratung Katheter und Sondensysteme	ZW	
● Geschlechtsspezifische Beratungsangebote	BK	
● Schlafstörungen	BK	
● Problem-, Konfliktlösungsstrategien	BK	
● Infektionskrankheiten (HIV, Hepatitis)	BK	
● weitere störungsspezifische Angebote:	ZW	Welche?

IV. Personelle Ausstattung

Jede Fachkraft muss die für die Leistungserbringung erforderliche Ausbildung sowie die entsprechende zur Führung der Berufsbezeichnung berechtigende Erlaubnis besitzen.

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
<i>Ärzte/Ärztinnen</i>		
Basisqualifikation Leitende/r Arzt/Ärztin - oder Oberarzt/ärztin: Facharzt/ärztin für Psychotherapeut. Medizin u./o. Facharzt/ärztin für Psychiatrie/ Psychotherapie	BK	Urlaubs-/ Krankheitsvertretung muss sichergestellt sein
Zusatzqualifikation Leitende/r Arzt/Ärztin oder Oberarzt/ärztin: mit Zusatzbezeichnung Sozialmedizin oder Rehabilitationswesen oder Fachkundenachweis 'Sucht' oder Facharzt/ärztin Pharmakologie	BK	Abhängk.: Ersatzweise ggf. durch Suchtqualifikation entsprechend Weiterbildungsordnung (vgl. BAR-Vereinbarung). Angabe der erworbenen Kompetenz:
Ärzte/Ärztinnen (insgesamt) (auch Leitende- und Oberärzte/ärztinnen)	Ist-PS:	
davon Fachärzte/-ärztinnen (auch Leitende- und Oberärzte/ärztinnen)	Ist-PS:	
Facharztqualifikation im Haus: Fachärzte/ärztinnen für Psychotherapeut. Medizin und Fachärzte/ärztinnen für Psychiatrie/Psychotherapie	deskriptiv erfasst	
Bereitschaftsdienst Ärzte/Ärztinnen (24 h im Hause)	ZW	
Rufbereitschaft (24 h) durch einen approbierte/n Arzt/Ärztin	BK	durch Arzt der Einrichtung oder in Kooperation
Hintergrunddienst durch einen Fach- bzw. Oberarzt/ärztin der jeweiligen Fachrichtung	ZW	
<i>Psychologischer Dienst</i>		
Diplom Psychologe/in mit geeignetem Aus- oder Weiterbildungsschwerpunkt	BK Ist-PS:	z.B. Klinische Psychologie, Reha-Psychologie, Neuropsychologie, mehrjährige einschlägige Berufserfahrung (mind. 2 Jahre in der Reha)
davon approbiert	BK Ist-PS:	Abhängk.: bei weniger als 30 Betten: alternativ zum psychologischen Psychotherapeuten: FA für Psychotherapie und Psychosomatik
Leitende/r Psychologe/in	Ist-PS:	
<i>Therapeutische und sonstige Dienste</i>		
Physiotherapeut/in oder Diplomsporthlehrer/in, oder Gymnastiklehrer/in	BK Ist-PS:	Abhängk.: auch in Kooperation (Kooperationsvertrag muss auch Vernetzungsleistungen einschließen)
Diplom-Sozialarbeiter/in oder Diplom-Sozialpädagoge/in	BK Ist-PS:	Abhängk.: davon mind. 1 weitergebildet in suchtspezifischen Bereichen
Med. Ernährungsberater/in oder Diätassistent/in oder ggf. Diplom-Oekotrophologe/in	BK Ist-PS:	Abhängk.: auch in Kooperation (Kooperationsvertrag muss auch Vernetzungsleistungen einschließen)
Ergotherapeut/in (Ergo- und Arbeitstherapie, arbeitsorientiertes Training, Belastungserprobung)	BK	Ergotherapeuten/innen (i.S.d. Ergotherapeutengesetzes), Arbeitserzieher oder andere Mitarbeiter mit vergleichbarer (gleichwertiger) Qualifikation (vgl. BAR-Vereinbarung Abhängigkeitserkrankungen vom Mai 2001)
mindestens 2 der o. a. Therapeuten/innen	BK	

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
Musiktherapeut/in	ZW	<i>RV: mind. Eine der letzten 3 Berufsgruppen: BK</i>
Kreativtherapeut/in (Gestaltungs-/ Kunsttherapie)	ZW	
Bewegungstherapeut/in	ZW	
Sprech-/Sprachtherapeut/in, Logopäde/in	ZW	
<i>Pflegedienst/ Medizinische Assistenzberufe</i>		
Pflegekräfte insgesamt	Ist-PS:	
davon mit 3-jähriger Ausbildung	BK Ist-PS:	Abhängk.: ab 30 Betten mind. 1 Pflegekraft pro Einrichtung
davon mit 1-jähriger Ausbildung	Ist-PS:	
davon Fachkrankenpflege für Psychiatrie	deskriptiv erfasst	
Arzthelfer/in/ Med.- technische Funktions- assistent/in/ Funktionsschwester/pfleger	BK	Tätigkeit kann von Pflegekraft ausgeführt werden, sofern nicht in Pflege tätig
Bereitschaftsdienst mit exam. Kranken- schwester/pfleger (24 h im Haus)	ZW	

B) Strukturnahe Prozessmerkmale

I. Konzeptionelle Grundlagen

Alle Konzepte müssen schriftlich ausgearbeitet und nachweislich umgesetzt sein.

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
verbindliches, schriftlich ausgearbeitetes Einrichtungskonzept	BK	Das Einrichtungskonzept sollte u.a. Angaben enthalten zum Indikationsspektrum, zu den Therapieangeboten und zu den übergeordneten Behandlungsprinzipien, die in der Einrichtung realisiert werden
regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung des Einrichtungskonzepts	BK	
schriftlich ausgearbeitete Therapiekonzepte für die wichtigsten Indikationsgruppen der Einrichtung	BK	Die Therapiekonzepte sollten erkrankungs- bzw. störungsspezifisch aufgebaut sein und u.a. Angaben enthalten zu den allgemeinen Rehabilitationszielen, zu den angewandten therapeutischen Maßnahmen und zu den jeweiligen Behandlungsprinzipien (ggf. auch Standardtherapiepläne)
regelmäßige und bedarfsorientierte Überarbeitung und Aktualisierung der Therapiekonzepte	BK	
schriftlich fixiertes Pflegekonzept	BK	
individuell-fallspezifischer Pflegeplan wird bei Pflegebedarf/ Spezialfällen erstellt	BK	(nicht RV)
schriftlich fixierte Pflegestandards für störungsspezifische Aufgabenstellungen, die in der Einrichtung umgesetzt werden	BK	
Pflegedokumentationssystem wird eingesetzt	BK	(nicht RV)
Supervisionskonzept liegt vor und ist umgesetzt, das Bezug nimmt auf <ul style="list-style-type: none">- interne und externe Supervision- Fall- und Teamsupervision- Qualifikation des/der Supervisors/in- angemessene Frequenzen	BK	
Durchführung einer Basisdokumentation	deskriptiv erfasst	
Durchführung einer Routinekatamnese	deskriptiv erfasst	

II. Internes Qualitätsmanagement

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
Qualitätsmanagementbeauftragte/r, der/die unmittelbar der Einrichtungsleitung/ Geschäftsführung unterstellt ist, definierte Aufgaben besitzt und über festgelegte Kapazitäten verfügt	BK	
schlüssiges Qualitätskonzept/ internes Qualitätsmanagementsystem	BK	Mindestanforderung: Vorhandensein und Umsetzung eines Konzepts des Zusammenwirkens der internen Qualitätssicherungsmaßnahmen Merkmale u.a.: - Qualitätshandbuch - Lenkungskreis - Externe Beratung - Audits - Berichtswesen - Entlassbericht-Kontrolle
interne Qualitätszirkel oder Projektgruppen, die sich außerhalb der Aufgaben des Tagesgeschäfts mit Qualitätsproblemen befassen	BK	Dokumentation der Qualitätszirkel-Arbeit erforderlich
routinemäßiger Einsatz und Auswertung eines internen Fragebogens zur Patientenzufriedenheit	BK	
systematisches Beschwerdemanagement bezüglich Patienten- und Kostenträger-Beschwerden	BK	
verbindliche Regelungen zur internen Erörterung der Rückmeldungen externer Qualitätssicherungsprogramme	BK	zu klären z.B.: Welches Gremium erörtert die Rückmeldung und den resultierenden Handlungsbedarf?
Hygienebeauftragte/r	BK	
schriftlich fixierter Hygieneplan	BK	
Einsatz von Assessment-Instrumenten bei Aufnahme und Entlassung	BK	
Führen von Komplikationsstatistiken	BK	
verbindliche Regelung zum Umgang mit Komplikationen	BK	

III. Interne Kommunikation und Personalentwicklung

Kriterium	BK/ ZW	Anmerkungen
regelmäßige Besprechungen/ Konferenzen der Mitglieder der Einrichtungsleitung untereinander und der Einrichtungsleitung mit Abteilungs-/ Gruppenleitern/innen	BK	
regelmäßige Besprechungen von Teams und Stationen bzw. von Abteilungs-/Gruppenleitern/innen mit ihren Mitarbeitern/innen	BK	
Schulungs- und Fortbildungsplan (extern und intern), der festlegt, welche Personen welche Schulungen/ Fortbildungen besuchen	BK	dieser Plan wird auch umgesetzt
regelmäßige, interne Teamfortbildungen	BK	
regelmäßiges Reanimationstraining	BK	
schriftlich ausgearbeitete Regelungen für die Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen	BK	